den französischen Bischöfen eine Kundgebung zu ersparen, die ihrem Patriotismus peinlich gewesen wäre.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu den Besprechungen der Rede des Kaisers in Münster schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." u. a.: „Den Gipfel der Geschmacklosigkeit hat die „Germania" unternommen, die es fertig bringt, zu behaupten, es klaffe ein unüberbrückbarer Zwiespalt zwischen den Grundsätzen und Zielen des Kaisers und der inneren Politik, die Fürst Bülow seit dem 13. Dezember betreibe, zwischen der Kaiserrede und der gegenwärtigen Kanzlerpolitik. Wenn das Blatt sich sonach den Anschein gibt, zu glauben, daß der Kaiser in der Zentrumspolitik den Ausfluß himmlischer Weisheit und Erhabenheit erblickt, so können wir ihm die Versicherung geben, daß es sich in einem gründlichen Irrwahn befindet. Solche Verdrehungsversuche können nur dazu beitragen, die Kluft zwischen den hohen Auffassungen, denen der Monarch so beredten Ausdruck verlieh, und dem Bemühen, die Religion in den Dienst der Partei zu zwingen, für jeden, der nicht blind sein will, deutlich erkennbar zu machen." — Die „Süddeutsche Reichskorresp." bemerkt zu den Aeußerungen der „Germania": „Das Zentrum weiß genau, daß Fürst Bülow im Sinne der von der „Germania" und dem „Westf. Merkur" beliebten Entstellung kaiserlicher Worte nicht Umkehr halten wird. Es bleibt also nur die Forderung, der Kaiser wolle je eher, je besser einen anderen, dem Zentrum genehmen Reichskanzler zur Stelle schaffen. Die Herren machen ihre Rechnung ohne den Wirt. Die Krone hat durchaus keine Sehnsucht nach Wiederherstellung des status quo ante 13. Dezember 1906."

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegen den vom Kaiser genehmigten Wiederaufbau der Burg Altena ist eine neue Protesteingabe vorbereitet, welche von einer Reihe Professoren der Universität Münster, zahlreichen Kunstgelehrten und 34 Gemeinden des märkischen Landes in Umlauf gesetzt ist und dem Kaiser durch eine Deputation überreicht werden soll.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der junge Sultan von Zanzibar Seyid Ali trifft dieser Tage aus Paris mittels Automobil hier ein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wahlrechtsreformbewegung im Königreich Sachsen wird in hiesigen politischen, namentlich auch Regierungskreisen, mit lebhaftem Interesse verfolgt. Der jetzige Staatssekretär von Bethmann-Hollweg hat, als er noch preußischer Minister des Innern war, geäußert, daß man in Preußen der sächsischen Wahlrechtsreform besondere Aufmerksamkeit schenke und daraus zu lernen gedenke. Um so mehr bedauert man die Schwierigkeiten, die jetzt der Neuregelung des Wahlrechts erwachsen sind. Man hofft zwar auf eine schließliche Verständigung, befürchtet aber doch eine Verzögerung, durch die es vereitelt würde, die Erfahrungen mit einem neuen Wahlrecht in Sachsen abzuwarten und für Preußen nutzbar zu machen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im deutschen Ovambolande herrscht, der „Nat.-Ztg." zufolge, trotz der kriegerischen Vorgänge jenseits der portugiesischen Grenze vollkommene Ruhe. Anders lautende Nachrichten seien entweder völlig aus der Luft gegriffen oder darauf zurückzuführen, daß kürzlich unter den Großleuten von Ondonga vor allem gegen die Neffen Kambondes gerichtete Streitigkeiten ausgebrochen waren. Solche Reibungen kämen unter den Ovambolenten immer wieder vor, hätten aber stets nur einen lokalen Charakter.

Berlin. (Priv.-Tel.) Für das Wißmann-Denkmal in Dar-es-Salaam hat der Kaiser einen Beitrag von 1000 Mark gespendet und die Summe der Deutschen Kolonialgesellschaft übermitteln lassen. — Major v. Flotwell beim Stabe des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 53, und Rittmeister v. Uckro, im Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiment Nr. 50, kommandiert zur Dienstleistung beim Großherzog von Sachsen, erhielten das Ritterkreuz 1. Klasse des sächsischen Albrechtsordens; Hauptmann Salzer, im Mansfelder Feldartillerie-Regiment Nr. 75, das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration desselben Ordens. — Zum 100. Geburtstage Fritz Reuters am 7. November 1910 soll in dessen Vaterstadt Stavenhagen ein würdiges Denkmal errichtet werden. Die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz haben das Protektorat übernommen. — Gegenüber anders lautenden Meldungen wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die preußische Regierung an der Absicht, den Landtag vor Weihnachten einzuberufen, nach wie vor festhält, da das Parlament viel Arbeitsstoff zu bewältigen haben wird.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie aus Solingen gemeldet wird, fand gestern in der Landesverrats-Affäre des Schriftstellers Schiwara in dessen Bureau und Wohnung durch eine Gerichtskommission nochmals eine Haussuchung und nachfolgende Zeugenvernehmung auf dem Amtsgericht statt. Die Haussuchung förderte noch weiteres sehr belastendes Material zu Tage. Schiwara hat schon längere Zeit Landesverrat ausgeübt. Die Bedienungsvorschriften der neuen Rohrrücklaufgeschütze sollen von ihm bereits preisgegeben worden sein. Für seinen Landesverrat soll er monatlich 4000 Mark erhalten haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Hann. Cour." hatte in einem Artikel über Deutschlands auswärtige Politik in der Hauptsache „die großen Fehler in unserer auswärtigen Politik auf die Kompliziertheit unserer Reichsmaschine und daneben auf die sonderbare Zusammensetzung unseres Auswärtigen Amtes, die in der politischen Abteilung jede Homogenität vermissen läßt" zurückgeführt. In einer Zuschrift von angeblich unterrichteter Seite an das „Berl. Tagebl." wird darauf hingewiesen, daß es das Verdienst des Fürsten Bismarck gewesen sei, die Kompetenz des Berliner Auswärtigen Amtes so frei von der Möglichkeit eines Angriffes unberufener Gewalten gestellt zu haben, daß sicherlich gerade dieses Amt keinen Grund habe, sich über Reibungen mit anderen Behörden zu beklagen. Jede Angelegenheit, die den Keim ernster Entwicklung in sich trage, werde in jeder Phase nach den Anweisungen des Reichskanzlers erledigt. Die Räte hätten ihm lediglich das sachliche Material vorzubereiten und dann die Konzepte zu entwerfen. Die Zuschrift schließt: Es wird in dem fraglichen Artikel auf die Aera Holstein hingewiesen. Man weiß in der Tat heute ziemlich genau, wohin der illegitime Einfluß dieser Persönlichkeit das Reich in der Marokko-Affäre beinahe geführt hätte. Doch das ist ein vereinzeltes und hoffentlich nicht so bald wiederkehrendes Beispiel. Es muß Herrn v. Tschirschky als ein Verdienst angerechnet werden, daß es ihm gelungen ist, den Einfluß jenes Mannes in seine Grenzen zu weisen und ihn schließlich ganz auszuschalten. Das geschah bekanntlich während der Erkrankung des Fürsten Bülow.

Klagenfurt. Das Kaisermanöver ist heute beendet. Der Kaiser ist heute nachmittag nach Wallsee abgereist.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Im Manövergelände stürzte der Leutnant Tölle vom Infanterie-Regiment Nr. 81 so schwer, daß er den Verletzungen im hiesigen Krankenhause erlegen ist.

München. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz wird auch in diesem Herbste zum Jagdaufenthalt beim Herzog Karl Theodor von Bayern in Bad Kreuth am Tegernsee erwartet.

Stuttgart. Der Geheimrat Graf August Uxkull, der frühere langjährige Direktor des Geheimen Haus- und Staatsarchivs, ist heute in Tegerloch gestorben.

Landsberg a. d. Warthe. (Priv.-Tel.) Auf der Station Werbig wurden gestern dem Haltestellenvorsteher Wredow beide Beine abgefahren. Außerdem erlitt er eine Kopfverletzung. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Wien. (Priv.-Tel.) Der an dem Mordversuch auf den Grafen Kamarowsky beteiligt gewesene Zeiser soll mit Nauimow zusammen ein Komplott geschmiedet haben, um mit Hilfe einer dritten Person sich die Summe von einer halben Million Francs zu sichern, für welche sich Graf Kamarowsky in Wien vor etwa 14 Tagen versichern ließ. Der Graf kam Mitte August nach Wien mit seinem kleinen Sohne, dessen Gouvernante und einem Frl. Maria Tarnowska, mit denen er im „Hotel Bristol" abstieg. Graf Kamarowsky wohnte im ersten, die Damen mit dem Sohne im dritten Stocke. Bald darauf verlangte ein im „Hotel Victoria" wohnender Herr ein Zimmer neben dem des Frl. Tarnowska, und es fiel im Hotel auf, daß er mit dem Fräulein viel verkehrte, daß diese aber, wenn der Graf zugegen war, tat, als ob sie ihn nicht kennt. Zweimal fuhr die Tarnowska heimlich mit ihrem Zimmernachbar, der sich im „Hotel Bristol" Zeiser, dagegen im „Hotel Victoria" Selkach nannte, im Automobil aus. Auch Nauimow hat bis zum 2. September in den beiden Wiener Hotels gewohnt. Die Polizei weiß, daß Graf Kamarowsky hier sein Leben für eine halbe Million Francs versichern ließ, welche Summe an eine ihm nahestehende Person ausgezahlt werden sollte. Ob der Graf die Police behalten hat, oder sie jemand in seiner Umgebung einhändigte, ist bisher unbekannt. Als Zeiser nach seiner Rückkehr aus Venedig verhaftet wurde, hatte er 1800 Kronen in der Brieftasche bei sich und 17000 Kronen in Banknoten zwischen Fußsohlen und Strümpfen versteckt. Im Gegensatz dazu wird aus Rom gemeldet, daß nach einem in einem italienischen Blatte veröffentlichten Brief Nauimow, ein russischer Revolutionär, im Auftrage eines Geheimkomitees den Anschlag gegen den Grafen Kamarowsky ausgeführt habe. Dieser sei von den Revolutionären zum Tode verurteilt worden, weil er den Redakteur eines russischen demokratischen Blattes wegen einer Beleidigung mit einer Reitgerte gezüchtigt habe. Nauimow habe die Ausführung des Attentats gegen den Grafen Kamarowsky aus dem Grunde übernommen, weil dieser bei der Bewerbung zu Gunsten einer Dame sein Nebenbuhler gewesen sei.

Wien. Der Prozeß gegen die 17 ruthenischen Studenten ist heute beendet worden. Sieben Angeklagte sind wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu 1 Monat Kerker, einer wegen Aufreizung zu einer Woche Arrest verurteilt, zwei freigesprochen worden.

Rom. Im Vatikan sind Nachrichten eingetroffen von den katholischen Missionen über den Brand der Stadt Hakodate. Das Feuer zerstörte in wenigen Stunden die ganze Stadt. 60000 Einwohner sind obdachlos. Die meisten Niederlassungen der Patres, sowie die Kirchen, Schulen und Klöster sind zerstört.

Rom. (Priv.-Tel.) Auf Sizilien sind sämtliche 14000 Arbeiter der Schwefelbergwerke in den Ausstand getreten, nachdem die Grubenbesitzer wegen Absatzstockung die Arbeitslöhne reduziert hatten.

Paris. (Priv.-Tel.) Das Zustandekommen der Bürgerwehr in Tanger ist gesichert. Sie wird unter Aufsicht der scherifischen Behörden bis zum Inslebentreten der französisch-spanischen Polizei für die Sicherheit sorgen. Der deutsche Geschäftsträger soll, dem „Petit Parisien" zufolge, dem französischen Kollegen seine Befriedigung darüber ausgesprochen haben, daß letzterer darein willigte, die Ausgaben für die Bürgerwehr dem Reformpolizeibudget zu entnehmen. Demselben Blatt zufolge soll der deutsche Standpunkt in der Frage der Sicherung der Häfen der sein, daß die in Algeciras vorgesehene Polizeitruppenzahl nicht überschritten werden dürfe. Frankreich und Spanien möchten aber dafür sorgen, daß von Fall zu Fall an den gefährdeten Plätzen Militär in ausreichender Stärke vorhanden sei. Diese deutsche Anschauung solle als freundlicher Ratschlag in Deutschlands Antwort auf Cambons Memorandum Ausdruck finden.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Dichter und Philosoph Renné François Armant Sully-Prudhomme ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war Mitglied der Akademie und erhielt im Jahre 1901 den Dichterpreis der Nobelstiftung zuerkannt.

Paris. Das lenkbare Luftschiff „Ville de Paris" machte gestern einen längeren Aufstieg und fuhr nach dem Schlosse des Herrn Deutsch in Romainville. Es fuhr mit einer Geschwindigkeit von 37 Kilometern pro Stunde gegen einen Wind von 10 Metern in der Stunde.

London. (Priv.-Tel.) Nach den „Times" findet im nächsten Monat voraussichtlich die Emission von 3 Millionen Pfund brasilianischer Staatsanleihe statt.

London. Nach einer Meldung des Reuterschen Bur. aus Canton sind im Orte Fingestung im Distrikte Yuenchow Unruhen ausgebrochen, bei denen ein Beamter mit seiner Familie ermordet und das Amtsgebäude zerstört wurde. Von Canton ist ein Brigadegeneral mit vier Regimentern nach dem genannten Orte unterwegs.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die „Birshewija Wjedomosti" erklärt, daß ihr Redakteur Dr. Leo Wassilewsky keinerlei Auftrag von der russischen Regierung erhalten oder übernommen habe, den angeblich in Fiume lebenden Expriester Gapon nach Rußland zurückzubringen, wie in Wiener und Berliner Blättern behauptet worden war.

Konstantinopel. Der deutsche Gesandte von Kiderlen wurde nach dem heutigen Selamlik vom Sultan in Audienz empfangen.

Kapstadt. Die von der Regierung in der Gesetzgebenden Versammlung eingebrachte Gesetzesvorlage, nach der Jahresgewinne von Kupfer- und Diamant-Minen-Gesellschaften über 50000 Pfund Sterling mit 10 Prozent besteuert werden sollen, hat bei der Kommissionsberatung eine Abänderung erhalten, die bestimmt, daß auch die garantierte Dividende auf die Vorzugsaktien mit 2 Schilling pro Pfund Sterling besteuert werden soll.

(Nachts eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Paris. (2 Uhr nachm.) Rente 94,42. Italiener —,—. Neue Portugiesen —,—. Spanier 91,75. Türken (unific. Anl.) 94,70. Türkenlose 165,25. Staatsbahn —,—. Lombarden 162,—. Ottomanbank 683,—. Ruhig.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per September 23,65, per Januar-April 24,00, fest. Roggen per September 15,—, per Mai-August 15,—, matt. Rüböl per September 85,—, per Januar-April 82,75, ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— **Huldigungsfahrt des Dresdner Männergesangvereins zu König Friedrich August nach Pillnitz.** Goldener Herbstsonnenschein lachte, als gestern mittag der Dresdner Männergesangverein mit seinen Passiven und Damen den stattlichen, wimpelgeschmückten Elbdampfer „König Albert" am Terrassen-Ufer bestieg, um Sr. Majestät dem König die Huldigung des Vereins für die Uebernahme des Protektorats darzubringen. Die Pionier-Kapelle spielte auf dem Vorderschiffe muntere Marschweisen. In Pillnitz angelangt, marschierte die Sängerschaft unter Vorantritt der prächtigen Fahne nach dem Schloßgarten. Beim Eintritt in denselben bot sich den Sängern ein liebliches Bild: Der König stand, umgeben von seinen blühenden Kindern, auf der hinteren Terrasse des Wasserpalais und beobachtete den Aufmarsch des Vereins. In der näheren Umgebung des Monarchen bemerkte man die Herren General v. Altrock und Zeremonienmeister Grafen Wilding von Königsbrück. Der König sowie die Prinzen und die Herren der Umgebung trugen sämtlich Zivil; es wurde eben bei einer Zigarre eine Tasse Kaffee eingenommen. Rasch hatte sich die Sängerschaft im Halbkreise vor dem königlichen Protektor aufgestellt, und unter Kantor Paul Schönes intelligenter Leitung erklang als erstes Lied ein Huldigungshymnus für Männerchor, Baritonsolo und großes Orchester, das der Dirigent des Vereins eigens für diese Huldigung komponiert hat. Es ist ein gefälliges melodiöses Werk, das an einigen Stellen zu jubelnden Akkorden anwächst. Es wurde von dem etwa 100 Aktive zählenden Verein stimmlich machtvoll, exakt und mit Begeisterung gesungen. Das Baritonsolo führte das Mitglied des Vereins Herr Hofopernsänger Fricke in vorzüglicher Weise aus. Nach dem Verklingen des Liedes trat der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Hoflieferant Gustav Schreiber, an die Stufen der Terrasse heran und hielt an Seine Majestät eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Seit einer längeren Reihe von Jahren pflege der Dresdner Männergesangverein das deutsche Lied. Wenn schon jeder brave Sänger naturgemäß ein wackerer Sohn und Bürger seines Vaterlandes sei, so dürfe er (Redner) doch wohl ohne Ueberhebung sagen, daß gerade im Dresdner Männergesangverein die aufrichtige Liebe und die unwandelbare Treue zu Sachsens Königshaus einen sicheren Hort und eine gute Pflegstätte gefunden hätten. Unvergeßlich sei noch den älteren Mitgliedern besonders der Tag, an dem der Verein vor zwanzig Jahren die hohe Ehre hatte, vor König Albert seine Liebe und Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Auch heute noch nehme der Verein lebhaften Anteil an allen Ereignissen in Sachsens Königshaus. Obwohl die Bekundung solcher Gesinnung nur Pflicht jedes treuen Sachsen sei, so habe doch Se. Majestät besonders den Dresdner Männergesangverein dadurch ausgezeichnet, daß er das Protektorat über ihn übernommen habe. Der Verein sei sich dieser hohen Auszeichnung wohl bewußt, und es habe ihn gedrängt, Sr. Majestät in der Gesamtheit seiner Mitglieder seinen innigsten und ehrerbietigsten Dank zu Füßen zu legen. Im Namen der Damen des Vereins überreichte hierauf die Tochter des zweiten Vorsitzenden, Fräulein Schütze, dem Monarchen ein Bukett gelber Rosen, die der König freundlich dankend entgegennahm. Sodann trat das Mitglied Herr Max Freygang vor und sprach einen gehaltvollen, von ihm verfaßten Prolog, der in der Hauptsache die Worte des Vereinswahlspruchs „Treu unser Herz, wahr unser Wort, frei unser Lied, Gott unser Hort" erläuterte. Begeisterungsvoll sang hierauf der Verein diesen seinen Vereinswahlspruch. Es folgten sodann die Vorträge einiger Volks- und volkstümlicher Lieder a capella. Prächtig wirkte der alte schöne Chor: „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang", den der Verein recht anschaulich und exakt wiedergab. Jubelnd erklang darauf Franz Wagners „Dorfreigen". Sichtlich erfreut war der hohe Protektor des Vereins über den Vortrag des Kirchlschen Chors „Stilleben", der in humoristischer Weise das Schnarchen des Schmieds in einer Dorfschenke schildert. Den Schluß der Vorträge bildete Mendelssohns „Wer hat Dich Du schöner Wald?" — Nachdem die Lieder verklungen waren, trat der König von der Terrasse herunter und begab sich mit den beiden ältesten Prinzen unter die Sängerschaft. Er richtete freundliche Worte der Anerkennung und des Dankes an den Dirigenten des Vereins, sowie den Vorsitzenden und ließ sich die Herren des Vorstandes vorstellen, die er über ihre berufliche Stellung usw. befragte. Zum Schluß richtete der König an die gesamte Sängerschaft Worte des Dankes und versicherte, er habe sich sehr gefreut über den schönen Gesang; er wünsche dem Verein alles Gute, die Sänger möchten so frisch und fröhlich weitersingen wie heute. Nach den Worten des Königs brachte der erste Vorsitzende ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Monarchen aus. Die Musikkapelle intonierte die Königshymne. Nachdem sich Se. Majestät zurückgezogen hatte, marschierte der Verein wieder nach dem vor Anker liegenden Sonderdampfer. In Tolkewitz wurde die Fahrt unterbrochen, da die Vereinsmitglieder beabsichtigten, den herrlich verlaufenen festlichen Tag mit Kommers und Tanz in Donaths Neuer Welt zu beschließen.

— König Friedrich August hat genehmigt, daß der Buchdruckereibesitzer Hofrat Dr. Baensch-Drugulin in Zwenkau das Fürstl. Lippische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, die „Lippische Rose", mit Eichenlaub annehme und trage.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe hat der Inhaberin der Firma Georg Häntzschel in Dresden, Frau Albine Marie verw. Häntzschel geb. Merkel, das Prädikat „Hoflieferantin Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Sachsen" verliehen.

— Das v. Minckwitzsche Geschlecht hält Sonnabend, den 12. Oktober, den diesjährigen Geschlechtstag im Hotel Hospiz hier ab.

— Der am Mittwoch verstorbene Hoflieferant Hermann Schäfer, Obermeister der Dresdner Schmiede-Innung, wurde gestern nachmittag auf dem Johannisfriedhof unter zahlreicher Beteiligung bestattet. Die Parentationshalle glich einem Palmen- und Blumenhaine und war von Leidtragenden dicht gefüllt. Herr Pastor Dr. Heber hielt die Gedächtnisrede. Weiter rief im Auftrage der Schwerterloge Herr Hofhutmacher Merbitz dem Entschlafenen Worte herzlichen Gedenkens nach, ebenso der stellvertretende Obermeister Herr Kloß im Namen der hiesigen Schmiede-Innung, weiter die Vertreter des Sächsischen Schmiedeverbandes (Vorsitzender Liedtke) und des Deutschen Schmiedebundes (Vorsitzender Scholz-Berlin), der Leiter der hiesigen Schmiede-Fachschule (Dirigent Hilbert) und schließlich der Obermeister Erler von der Leipziger Schmiede-Innung. Rechts und links vom Altare waren die Fahne der hiesigen und der Berliner Schmiede-Innung aufgerichtet. Wie als braver Handwerksmeister hat der Verewigte auch seinem Vaterlande vor nunmehr 37 Jahren als tapferer Reitersmann im deutsch-französischen Kriege schätzbare Dienste geleistet. Bei dem verhängnisvollen Ueberfalle in Etrepagny entging Schäfer, der damals als Oberfahnenschmied beim Gardereiter-Regiment diente, nur mit knapper Not dem Tode.

— **Zur Landtagswahl.** Es herrscht vielfach unter den Wahlberechtigten Unklarheit darüber, daß im 1. Landtagswahlkreise, in dem wegen des Todes des bisherigen Abgeordneten Schulze nur eine Ersatzwahl, keine Neuwahl stattfindet, die alten im Jahre 1903 aufgestellten Urwählerlisten auch für die diesjährige Wahl maßgebend sind, und daß somit von den Bewohnern des 1. Landtagswahlkreises nur diejenigen wahlberechtigt sind, die schon im Oktober 1903 in demselben Kreis gewohnt haben, daß aber anderseits durch den Wegzug aus dem Kreise die Wahlberechtigung nicht erloschen ist. Es wird deshalb vielfach vorkommen, daß Herren in einem weit von ihrer jetzigen Wohnung entfernten Wahllokale ihr Wahlrecht auszuüben haben. — Dienstag, den 10. September, abends halb 9 Uhr, hält der Wahlausschuß für die Wiederwahl des Herrn Kaufmanns Bernhard Behrens im Saale des „Eldorado", Steinstraße, seine letzte öffentliche Wählerversammlung vor den Wahlmännerwahlen ab. In ihr wird der gemeinschaftliche Kandidat der Konservativen, der Reformpartei und der Mittelstandsvereinigung, Herr Landtagsabgeordneter Bernhard Behrens, über „Wichtige Aufgaben des Landtags" im allgemeinen sprechen. Nach dem Referat des Herrn Kandidaten findet freie Aussprache statt. — Der Wahlausschuß für die nationalliberale Kandidatur (Anders) hält Dienstag, den 10. d. M., abends 8½ Uhr, in „Hammers Hotel" seine letzte öffentliche Wählerversammlung unter Leitung des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann ab. — Im 3. städtischen Wahlkreise wird Herr Dr. Vogel Montag abend 8½ Uhr in den „Wettiner Sälen" (Keglerheim), Friedrichstraße 12, über die Wahlrechtsfrage sprechen. Es besteht in keinem Landtags-Wahlkreis der Stadt Dresden eine so große Gefahr, daß er den bürgerlichen Parteien wieder verloren geht, wie im dritten der Stadt Dresden. Durch die Einverleibung von Löbtau, Cotta, Wölfnitz und Naußlitz hat sich nicht nur die Zahl der Wähler in diesem dritten Dresdner Wahlkreise mindestens verdoppelt, sondern es ist dadurch auch eine wesentliche Verschiebung der durchschnittlichen Einkommenverhältnisse eingetreten. Während in der Regel, und so auch im ersten und zweiten Wahlkreise die Steuergrenze für die Zugehörigkeit